

Überblick

Kommunikation

- über Arbeitswege und -zeiten sprechen
Der Themenbereich Arbeit ermöglicht es den TN, eigene Erfahrungen in den Unterricht mit einzubringen.
- Arbeitsanweisungen verstehen und darauf reagieren
In Rollenspielen werden Situationen aus der Arbeitswelt (z. B. Praktika) simuliert und das Geben und Verstehen von Arbeitsanweisungen sowie angemessene Reaktionen darauf geübt.

Grammatik

- Nebensätze mit *dass* und *ob*
Umformungen von direkter in indirekte Rede sind eine im Alltag gängige und häufige Sprachhandlung, z. B. wenn man einer dritten Person ein Gespräch wiedergibt (*Er/Sie hat gesagt, dass ...*). Erfahrungsgemäß ist das für die TN wegen des Personenwechsels und der Syntax eine grammatisch höchst anspruchsvolle Aufgabe. In der ritualisierten Textarbeit (der Hand) wird die Nacherzählung mit *dass*-Sätzen deshalb in einem eigenen Schritt immer wieder geübt.
- Adjektivdeklinaton (nach unbestimmtem Artikel)
Die Adjektivdeklinaton gehört zu den komplexesten Grammatikthemen im Deutschen. Aufgrund der Redundanz durch Mehrfachmarkierung am Artikel, am Adjektiv und am Nomen – man versteht auch, was gemeint ist, wenn jemand von *einem anstrengend Tag* erzählt – verschmelzen Endungsfehler bei Adjektiven besonders schnell und gern. Die bisher nur prädikativ verwendeten Adjektive werden in dieser Einheit nun in attributiver Stellung nach unbestimmtem Artikel eingeführt (die Adjektivdeklinaton nach bestimmtem Artikel ist Thema in Einheit 5).

Aussprache

- Selbsteinschätzung
Gerade in heterogenen Kursen im deutschsprachigen Raum haben die TN ganz unterschiedliche Probleme mit der Aussprache, je nach Erstsprache und Sprachlernerfahrung. Ziel in dieser Einheit ist nicht nur eine individuelle Förderung – thematisiert werden mögliche Ausspracheschwierigkeiten bereits behandelter Phänomene (vgl. A1/1 und A1/2) – sondern auch ein Bewusstmachen der eigenen Stärken. KL sollten während dieser Einheit auf die Aussprache der TN achten, besonders gute oder schwierige Realisierungen notieren und auf diese dann am Ende der Einheit (Aufgabe 21, S. 11) möglichst in Einzelgesprächen mit den TN Bezug nehmen.

Einheit 1 | Seite 6 | Aufgabe 1

Wohin gehen die Menschen? Sammeln Sie Ideen im Kurs.



1 Übung, S. 76

Sozialform: Partnerarbeit/Kleingruppen, Plenum

Ziele:

- Einführung ins Thema
- Zusatzfrage als Vorbereitung für die später zu behandelnde indirekte Rede

So geht's:

1. Vorabfragen im Plenum: *Ist dieses Bild typisch für Hamburg/ eine Großstadt? Ist dieses Bild typisch für diese Uhrzeit? Warum?*
2. TN wählen in Partner- oder Kleingruppenarbeit eine Person auf dem Bild aus und überlegen, wohin diese Person geht.
3. Präsentation der Überlegungen im Plenum.
4. Zusatzfrage: *Was denken die Personen am Morgen auf dem Weg zur Arbeit?*
5. Personalisierung: *Was denken die TN und der/die KL am Morgen auf dem Weg zur Arbeit/zum Kurs?*

Hinweis: – Die Übung 1 auf S. 76 dient als Muster für die Zusatzfrage.

Einheit 1 | Seite 6 | Aufgabe 2

Welche Wörter zum Thema „Arbeit“ kennen Sie?

Ergänzen Sie das Wörternetz.



1 Übung, S. 76

Art: Mindmap*

Ziele:

- Wortschatzarbeit
- Wiederholung der Inhalte aus Einheit 7 und 9 (*Ja genau!* A1/1 und A1/2)

Materialien: evtl. Flipchart- oder Packpapier (s. Hinweis)

So geht's: Eine/n TN bestimmen, der/die auf Zuruf der anderen TN eine Mindmap* erstellt. KL bleibt eher im Hintergrund und gibt ggf. Korrekturhilfen bei der Rechtschreibung.

Hinweis: Wenn die Mindmap* statt an der Tafel auf Flipchart- oder Packpapier festgehalten wird, kann sie als Kursraumplakat* im Kursraum aufgehängt und am Ende der Einheit um den neuen Wortschatz ergänzt werden.

Einheit 1 | Seite 6 | Aufgabe 3

Was erzählt Max Giebel seiner Frau? Hören Sie und kreuzen Sie an.



2 Übungen, S. 76

Art:	Selektives* Hörverstehen
Ziel:	Vorentlastung für Aufgabe 4
Materialien:	Kursraum-CD, Track 2, CD-Player
Hinweis:	Bei allen Hörverstehensaufgaben sollte den TN klar sein, worin ihr Erkenntnisinteresse besteht, damit sie sich beim Hören allein auf die relevanten Informationen konzentrieren können (Textvorentlastung*). Daher ist es wichtig, die Sätze vor dem Hören genau lesen zu lassen.

Einheit 1 | Seite 6 | Aufgabe 4

Ein Pendler



Art:	Globales* Leseverstehen
Ziele:	<ul style="list-style-type: none"> – Vermutungen äußern, Hypothesen bilden (hierfür Überschriften und Bilder nutzen) und überprüfen – einen Text lesen, auch wenn er lang ist und man nicht jedes Wort versteht
Hinweise:	Während auf A1-Niveau der Fokus auf dem Einschleifen von Dialogen und ganzheitlichen Phonetikübungen lag, liegt er in den Einstiegsseiten von A2 auf der Textarbeit. Durch wiederkehrende Aufgabentypen werden Strategien erlernt, mit denen Texte inhaltlich und formal erschlossen werden können.
Hinweis zu a):	Es ist wichtig, sich für diesen Schritt Zeit zu nehmen, da das Anstellen von Vermutungen als Vorentlastung für das folgende Leseverstehen dient. Die TN werden so an Lesetexte auf A2-Niveau herangeführt und erwerben Lesestrategien, um selbstständig mit Texten arbeiten zu können. Gute Leser/innen machen diesen Schritt automatisch, schwächere müssen ihn erst lernen. Die W-Fragen helfen, gezielt Vermutungen zu sammeln. Ergebnisse stichwortartig an der Tafel festhalten, damit TN ihre Hypothesen nach dem Lesen überprüfen können.
Hinweise zu b):	<p>Sowohl für KL als auch für TN ist die Auflistung des neuen Wortschatzes eine Hilfe. Der/Die KL spart sich die Arbeit, die neu eingeführten Wörter selbst herauszusuchen und den TN macht die Liste deutlich, dass im Verhältnis zur Länge des Textes nur wenig neue Wörter vorkommen und dass sie z. T. gut aus dem Kontext erschlossen werden können. Meist wird es TN geben, die das eine oder andere neue Wort bereits kennen; dieses Vorwissen kann natürlich genutzt werden.</p> <p>Zur Einführung neuer Wörter im Plenum eignen sich verschiedene Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Grundsätzlich bietet die letzte Seite jeder Einheit Möglichkeiten und Ideen, als Vorentlastung der folgenden Einheit relevanten Wortschatz zu sammeln und zu reaktivieren. – Mindmaps* zu einem bestimmten Thema im Plenum oder Kleingruppenarbeit erstellen lassen. – Wörterbucharbeit in Partnerarbeit (nach Muttersprachen sortiert).

- Pantomime/Zeichnen/Erklären: Wenn ein/e TN ein neues Wort bereits kennt, bittet KL ihn/sie, das Wort pantomimisch darzustellen, an die Tafel zu zeichnen oder mit einfachen Worten zu umschreiben. Die anderen TN können so die Bedeutung des neuen Wortes erraten. Durch die lebendige Darstellung behalten sie es besser, als wenn es nur übersetzt wird.
- Kim-Spiele (vgl. HRU A1, S. 28): Besonders geeignet für den visuellen Lerntyp*.
- Bilder: Mit Bildern verknüpfte Begriffe prägen sich besser als die Wörter alleine ein. Besonders geeignet für den visuellen Lerntyp*.
- Definitionen: KL verteilt Zettel mit den einzuführenden Begriffen an TN. Jede/r schreibt mit Hilfe des Wörterbuchs zu einem Begriff eine kurze, einfache Definition, die von KL kontrolliert wird. Dann werden alle Zettel an die Tafel gehängt, die TN lesen der Reihe nach ihre Definitionen vor und die anderen raten, um welchen Begriff es sich handelt.

Einheit 1 | Seite 7 | Aufgabe 5

Vier Schritte. Arbeiten Sie mit dem Text.



1 Übung, S. 77

Art: Ritualisierte* Übungsabfolge, Erarbeitung von Lesestrategien

Ziele:

- Intensive Arbeit mit Texten
- Verbesserung der Lesefertigkeit
- Aufgreifen verschiedener Aspekte der Einheit
- Festigung des Vokabulars und der Grammatik der Einheit
- Förderung des autonomen Lernens

So geht's:

1. TN schreiben den angegebenen Abschnitt von der Ich- in die Er-Perspektive um. Dabei achten sie auf die Verbformen und die Änderung der Pronomen. Da die Pronomen häufig Probleme bereiten, handelt es sich bei dem ersten Schritt der Hand um eine wichtige Einschleifübung, die auf alle Ich-Texte übertragbar ist.
2. Die Vergangenheitsformen sind in der Kommunikation hochfrequent, für die TN aber oft problematisch. Daher wird im Rahmen der Hand auch dazu eine Einschleifübung angeboten. TN setzen den Textabschnitt aus der Gegenwart in die Vergangenheit. Dabei werden Perfekt- und die bekannten Präteritumformen (*sein/haben*, Modalverben ab E 3) wiederholt. Als Hilfe können v. a. die unregelmäßigen Partizipien vorgegeben werden. Diese Übungsform ist nicht auf alle Textabschnitte übertragbar und sollte daher immer auf die angegebenen Zeilen beschränkt werden. Der Schritt wird nur dann durchgeführt, wenn er auch inhaltlich sinnvoll ist, und fehlt daher in einigen Einheiten.
3. Bei Schritt 3 geht es neben der indirekten Rede vor allem auch um das Einschleifen der Verbstellung in Nebensätzen. Da die unterschiedlichen Konjunktionen dabei in der Regel weniger problematisch sind, wird hier die Form mit *dass* verwendet (*Er/Sie sagt, dass ...*), weil diese bei der Wiedergabe oder Zusammenfassung von Texten eine wichtige Rolle spielt. Die Struktur der *dass*-Sätze wird in dieser Einheit neu eingeführt, daher erfolgt das Üben von Schritt 3 hier zu einem späteren Zeitpunkt.
4. Während der Fokus bei Schritt 1–3 eher auf formalen Aspekten des Textes liegt, widmen sich die Schritte 4 und 5 dem inhaltlichen Textverständnis. Viele TN haben Schwierigkeiten, sich fremde Texte selbstständig zu erschließen. Hier üben sie, sich auf Teilaspekte zu konzentrieren, indem sie zu einer konkreten Textinformation eine W-Frage stellen (*wer? wann? was? wo? etc.*). Die konsequente Übung, Texte auf W-Fragen hin zu untersuchen, ermöglicht es ihnen später, jeden Text auf seine

Hauptinformationen hin zu analysieren. Diese Übung kann stärkere TN auf Dauer unterfordern, für schwächere TN bietet sie jedoch eine große Erleichterung, weil sie gezielt nach Informationen suchen und sich intensiv mit dem Text auseinandersetzen. Stärkeren TN kann alternativ eine andere Arbeitsform angeboten werden (s. Varianten). Die Kommunikation im Kurs wird durch die W-Fragen und die Antworten stark gelenkt, sodass diese Aufgabe in allen Sozialformen durchgeführt werden kann.

5. Die Ich-Texte sind so aufgebaut, dass sie auch als Interview funktionieren würden – die Fragen dazu müssen aber noch von den TN ergänzt werden. Im späteren Verlauf (v. a. in A2/2) geht es nicht mehr nur um die Fragen, sondern Schritt für Schritt um Schlüsselwörter, Überschriften zu den Abschnitten usw., sodass die TN nach und nach an Methoden der konkreten Texterschließung herangeführt werden.

Hinweise:

- Die gezeichnete Hand hilft, die einzelnen Schritte von Anfang an zu ritualisieren*.
- Die Hand ist binnendifferenziert einsetzbar und soll das autonome Lernen fördern. Für stärkere TN ist sie auf die Dauer evtl. weniger interessant, sodass diese sich weiterführenden Aufgaben wie dem *Extra* und den *Schon fertig?*-Übungen zuwenden können. Für schwächere TN bietet die wiederkehrende Übungsform jedoch einen Halt und vereinfacht durch den gleichbleibenden Aufbau die Textarbeit und das Üben grammatischer Strukturen. Die schriftliche Durchführung der Schritte bietet für lernungsgewohnte TN eine weitere Hilfe, da der Denkprozess beim Schreiben verlangsamt wird. Dadurch ist die Übungsform auch für fließend Falsch-Sprecher interessant. Beim Schreiben werden sowohl die Rechtschreibung als auch die Grammatik trainiert.
- Schritt 1 und Schritt 3 können auch anhand verschiedener Texte aus A1/1 und A1/2 geübt werden (für Binnendifferenzierung oder Quereinsteiger). Geeignet sind beispielsweise die folgenden Texte aus A1/1: S. 32/15; S. 33/18; S. 51/12; S. 60/7; S. 70/6; S. 73/15.

Varianten:

- Zur Binnendifferenzierung können die Schritte mündlich oder schriftlich durchgeführt werden.
- Texte in Abschnitte zerschneiden und von den TN wieder zusammensetzen lassen.
- Texte für Diktate oder Lückentexte verwenden.

Einheit 1 | Seite 7 | Schon fertig?

Wählen Sie eine Person vom Foto aus Aufgabe 1 aus.

Beschreiben Sie die Person.



Hinweise:

- TN, die vorangegangene Aufgaben bereits bearbeitet haben, beschreiben eine beliebige Person auf dem Foto aus Aufgabe 1.
- Die Aufgabe eignet sich sowohl für die Kleingruppenarbeit als auch als Hausaufgabe. Spannend ist besonders der Vergleich der Ergebnisse, daher die Texte auch im Kurs präsentieren lassen.

Einheit 1 | Seite 7 | Aufgabe 6**Wie sind oder waren Ihre Wege zur Arbeit?****Fragen und antworten Sie im Kurs.**

3 Übungen, S. 77,
• 03

Variante:

Statt wie im Kursbuch als mündliche Umfrage angedacht, kann die Aufgabe auch schriftlich bearbeitet werden:

1. Zur Vorbereitung schreibt jede/r TN seinen/ihren Namen auf einen Zettel. Diese werden eingesammelt.
2. Jede/r TN zieht einen Zettel (Zufallsgruppen*), führt mit der entsprechenden Person ein kurzes Interview und erstellt mit den darin erfragten Informationen analog zu Übung 6/1), S. 77 eine Aufgabe zu der Person.
3. KL sammelt die Ergebnisse und kopiert sie für alle. Dieses Arbeitsblatt wird dann von den TN wie im Beispiel von Übung 6/1, S. 77 gelöst (lernergenerierte* Materialien).

Einheit 1 | Seite 8 | Aufgaben 7, 8 und 9**Wählen Sie zu zweit ein Bild aus. Beschreiben Sie es:****Was sehen Sie?****Was ist das Problem von Sabine Weiß?****Wer oder was kann Sabine Weiß helfen? Haben Sie Tipps?**

2 Übungen zu 8,
S. 78

Art:

Bildimpuls; selektives* Leseverstehen

Ziel:

Aufgabe 7 dient der Vorentlastung von Aufgabe 8 und der Wortschatzarbeit zum Thema „Kind und Beruf“, Aufgabe 9 dem kommunikativen Transfer (über eigene Erfahrungen berichten).

Variante zu
Aufgabe 8:

Die acht Satzteile auf Kärtchen schreiben und an die TN verteilen, die dann ihre jeweiligen Partner/innen finden müssen.

Einheit 1 | Seite 9 | Aufgabe 10

Sabine Weiß ist Sekretärin. Beschreiben Sie einen typischen Freitag von Sabine.



1 Übung, S. 78

Hinweis:

Im Plenum zunächst weitere Verben sammeln oder darauf hinweisen, dass die in der Randspalte angeführten Verben individuell ergänzt werden können.

Variante:

TN beschreiben ihren eigenen typischen Freitag. Eignet sich gut als schriftliche Hausaufgabe, die vom KL korrigiert wird. (TN können dem/der KL ihre Texte auch per E-Mail schicken.) KL erstellt ein Arbeitsblatt mit anonymisierten Fehlersätzen, die im Kurs besprochen werden.

Einheit 1 | Seite 9 | Aufgaben 11 und 12

Was sagt Sabine Weiß?

Was fragt Sabine Weiß?



1 Übung zu 11,
S. 78 und
Plus-Aufgabe,
2 Übungen zu 12,
S. 79

Variante: TN in zwei Gruppen parallel arbeiten lassen. Gruppe A bearbeitet Aufgabe 11 und Gruppe B löst Aufgabe 12. Danach Austausch in Partnerarbeit (immer je ein/e TN aus Gruppe A und B). Da das Lösen von Aufgabe 11 anspruchsvoller ist und dafür mehr Zeit benötigt wird als für Aufgabe 12, sollte diese von stärkeren TN bearbeitet werden.

Vorschlag zu Aufgabe 11: Grammatiktheater (vgl. Kursbuch S. 61)

Ziel: Die Strukturen bei der Umformung von direkter in indirekte Rede ganzheitlich erfahrbar machen.

Vorbereitung/ Materialien: Aussage-Sätze aus dem Text zu Aufgabe 8, S. 8 in Großbuchstaben auf Karteikarten schreiben (pro Karte ein Wort, pro Satz eine (Schrift)Farbe, pro TN eine Karte).

Bei Pronomen in der ersten Person die Entsprechung in der 3. Person Singular auf die Rückseite der Karte schreiben (also z. B. Vorderseite: *ICH*, Rückseite: *SIE* oder Vorderseite: *MEIN*, Rückseite: *IHR*). Analoges gilt für Verbformen in der 1. Person (z. B. *HABE*): Auf der Rückseite die 3. Person Singular (*HAT*) notieren. Eine Karte trägt die Aufschrift: *Sabine sagt: „...“* (= Vorderseite) und *Sabine sagt, dass ...* (= Rückseite).

- So geht's:**
1. KL macht TN mit den beiden Zeichen für direkte und indirekte Rede vertraut (die Karte mit der Aufschrift: *Sabine sagt: „...“* bzw. *Sabine sagt, dass ...* wird dabei zusätzlich hochgehalten).
 - Das Zeichen für direkte Rede ist, wenn er/sie die Hand wie ein Mikrophon vor den Mund hält.
 - Das Zeichen für indirekte Rede ist, wenn er/sie die Hand an den Mund hält und einem imaginären Gesprächspartner etwas zuflüstert.
 2. Alle TN bekommen eine Karte und suchen ihre Satzpartner.
 3. KL gibt die Vorgabe direkte oder indirekte Rede (Karte und Zeichen) und die TN stellen sich entsprechend auf.
 4. Die Übung kann beliebig oft wiederholt werden: Karten einfach neu mischen.

Einheit 1 | Seite 9 | Aufgabe 13

Sabine Weiß sucht einen neuen Kindergarten. Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.



- Variante:** Diese Aufgabe und Übung 12, S. 79 eignen sich gut als Wimmelübungen*:
1. TN schreiben auf die Vorderseite von Karteikarten die direkte Frage und auf die Rückseite die indirekte (Wimmelkarten*). KL überprüft, ob die Sätze korrekt sind.
 2. TN gehen durch den Raum, die Wimmelpartner bekommen die direkte Rede auf der Karte gezeigt, setzen die Frage in die indirekte Rede, kontrollieren, tauschen die Karten und gehen weiter.

Kopiervorlage 1: Eltern im Kindergarten (indirekte Rede): Die Kopiervorlage bietet weitere Übungssätze zur indirekten Rede. Eignet sich auch als Hausaufgabe. Beim Vergleich können die Personen erfragt werden (*Wer sagt, dass ...?*).

Einheit 1 | Seite 9 | Aufgabe 14

Lesen Sie noch einmal den Text über Max Giebel in Aufgabe 4 und machen Sie jetzt Schritt 3 der Hand.



Hinweis: Für die Einführung von Schritt 3 ist es hilfreich, die Sätze aus dem Text auf Seite 7 an die Tafel zu schreiben, um die Umwandlung von direkter in die indirekte Rede zu verdeutlichen. Neben der Satzstellung sind hier auch die veränderten Pronomen zu beachten, die die TN aus Schritt 1 und den vorangegangenen Übungen bereits kennen. Buchstaben und Wörter können dann statt auf den Rücken in die Luft geschrieben werden.

Einheit 1 | Seite 10 | Aufgaben 15 und 16

**Wer spricht? Hören Sie den Dialog und kreuzen Sie an.
Wie ist was? Lesen Sie den Dialog. Fragen und antworten Sie im Kurs.**



1 Übung zu 16,
S. 79, ☉ 04

Art: Selektives* Hör- und Leseverstehen

Materialien: Kursraum-CD, Track 3, CD-Player

Vorschlag: Eine weitere (selektive*) Hörverstehensübung anschließen:
 1. KL teilt allen TN ein Wort vom Rand (Aufgabe 16) zu.
 2. Aufgabe ist, zu diesem Wort die genauen Informationen, also das/die entsprechende/n Adjektiv/e, herauszuhören und zu notieren. Hierfür wird der Hörtext zweimal vorgespielt.
 3. Ergebnissicherung im Plenum. Vergleich mit dem Lesetext.

Hinweis: Wenn die in der Randspalte begonnene Liste der Adjektive (*schön, nett ...*) mit den Adjektiven aus dem Text ergänzt wird (*lang, neu, anstrengend, groß* etc.), wird sofort sichtbar, dass sie mit Nomen verwendet eine Endung brauchen (*Ich hatte einen anstrengenden Tag*), beim bloßen Aufzählen bzw. bei prädikativem Gebrauch (vgl. A1/1, E 3) aber nicht. Frage KL: *Was ist im Text anders?*

Einheit 1 | Seite 10 | Aufgabe 17

Unterstreichen Sie im Dialog von Aufgabe 16 alle Wortverbindungen mit Adjektiv.



2 Übungen, S. 80

So geht's:

Wenn die Tabelle ergänzt ist, wird erarbeitet, welche Endungen nur einmal und welche mehrfach vorkommen. Dabei zeigt sich, dass z. B. die Endungen von *die* ⚙️ und *die* (Plural) übereinstimmen und zusammen gelernt werden können.

Hinweise:

- Die Adjektivdeklinaton gehört zu den komplexesten und anspruchsvollsten Grammatikthemen im Deutschen. Hilfreich ist beim Lernen der Hinweis in der Randspalte: Der letzte Buchstabe des bestimmten Artikels taucht in der Adjektivendung im Nominativ nach unbestimmtem Artikel wieder auf und markiert so das Genus.
- Es wird deutlich, wie wichtig die Genuskenntnisse der Nomen sind. Die „Der-das-die-Gymnastik“ (Ja genau! A1/1, S. 21) und ihre Variante (HRU zu A1, S. 33/34) sind gute Methoden, das Genus bei Wortschatzwiederholung oder -neueinübung mitzulernen.
- Wie in der Tabelle veranschaulicht, ist es bei der Adjektivdeklinaton sinnvoll, sich ganze Sätze und nicht nur die einzelne Endung einzuprägen. Am besten können sich die TN an die Endungen erinnern, wenn die Merksätze eine persönliche Bedeutung für sie haben (z. B. *Ich habe einen kleinen Sohn*).

Variante zu Übung 17/2) auf S. 80:

TN beschreiben ein Bild ihrer Wahl (KL kann hierfür Kalenderbilder oder Postkarten zur Verfügung stellen) oder eine Situation (z. B. im Café, an der Straßenkreuzung, im Wartezimmer ...) in etwa fünf Sätzen (mündlich und/oder schriftlich). Dazu die benötigten Adjektive ggf. in der Grundform vorgeben bzw. vorher sammeln.

Einheit 1 | Seite 11 | Aufgabe 18

Was sagt Max Giebel über sein Leben in Hamburg?



2 Übungen, S. 80, 05

Variante:

1. TN schreiben in Kleingruppen einen Nonsensentext, d. h. Sätze wie in 18 a), aber mit vertauschten Adjektiven.
2. Die Texte werden ausgetauscht und die richtigen Adjektive eingesetzt (lernergenerierte* Materialien).

Einheit 1 | Seite 11 | Aufgabe 19

Was trägt Max Giebel bei der Arbeit, was trägt er zu Hause?



1 Übung, S. 80

Variante:

TN schreiben Texte darüber, was sie selbst gern in welcher Situation (Freizeit, Arbeit, Sport, Ausgehen usw.) tragen. KL korrigiert und erstellt aus den Texten zur nächsten Stunde ein Arbeitsblatt mit Lückensätzen (Adjektivendungen).

Vorschlag:

Model-Tango (nach Brinitzer/Damm 1999: 61)

Vorbereitung/Material: Beschwingte Musik*, CD-Player

- So geht's:**
1. KL lässt Musik laufen, TN bewegen sich frei im Raum.
 2. KL stoppt Musik, je zwei TN stellen sich Rücken an Rücken.
 3. TN A erzählt TN B, was er/sie trägt (*Du trägst eine blaue Jeans, einen schwarzen Pullover, braune Schuhe etc.*) und umgekehrt. (KL gibt ggf. Worthilfen wie *gestreift, kariert, bunt*).
 4. Schritt 1–3 mehrfach wiederholen.
 5. Im Plenum neue relevante (je nach tagesaktueller TN-Garderobe) Adjektive festhalten.

Einheit 1 | Seite 11 | Aufgabe 20

Wer ist das? Beschreiben Sie eine Person im Kursraum.

Die anderen raten.



Hinweis: Diese Übung kann auch später immer wieder zur Wiederholung noch einmal durchgeführt werden.

- Variante:**
1. TN schließen die Augen (sollte das für einzelne TN unangenehm sein, schauen diese einfach an die Decke).
 2. KL beschreibt – mit möglichst vielen Adjektiven – eine Person im Raum (*Die Person trägt ... Sie hat ...*).
 3. TN, die erraten haben, um wen es sich handelt, geben ein Zeichen (z. B. die rechte Hand auf die linke Schulter legen).
 4. Wenn alle die Person erraten haben, öffnen TN die Augen.
 5. Übung wiederholen, aber diesmal von einem/r TN angeleitet.

Kopiervorlage 2: Wer trägt was? (Adjektive nach unbestimmtem Artikel)

Material: 1 Kopie von KV 2 pro TN, bunte Stifte

- So geht's:**
1. TN malen die Kleidung und Haare der Personen auf der KV aus und geben jeder Person einen Namen.
 2. TN tun sich zu zweit zusammen und legen ihre KV nebeneinander (dadurch vergrößert sich die Auswahl an Personen, so dass das Raten ein bisschen interessanter wird).
 3. Ein/e TN beginnt und wählt eine Person aus, ohne seinem/seiner Partner/in zu sagen, um welche Person es sich handelt. Diese/r muss das im Folgenden durch Fragen nach vorgegebenem Muster herausfinden.
 4. Die Übung kann im Wechsel beliebig oft wiederholt werden.

Hinweis: Evtl. vorher die Wortfelder „Kleidung“ (vgl. A1/2, S. 30) und „Farben“ (vgl. A1/2, S. 9) wiederholen.

Vorschlag: Theaterpädagogische* Wahrnehmungsübung

- Ziele:**
- Konzentrationsförderung
 - Wiederholung von Wortschatz und Adjektivendungen

- So geht's:**
1. Alle TN gehen durch den Raum, bis KL sie bittet, stehen zu bleiben und die Augen zu schließen (oder an die Decke zu schauen).
 2. KL bittet die TN, nur in Gedanken zu antworten, also nicht zu sprechen und stellt eine Frage nach dem Muster (Fragen hängen vom Kursraum und der Kleidung der TN ab):

- *Wie viele von Ihnen tragen heute eine dunkle Hose?*
- *Hat der Boden im Kursraum eine dunkle oder helle Farbe?*
- *Wie viele TN sind heute mit Sportschuhen zum Unterricht gekommen?*
- *Wer von Ihnen trägt heute ...?*
- *Wie viele rote/blauel/... Dinge gibt es im Kursraum? ...*
- 3. TN überprüfen ihre Vermutung.
- 4. Schritt 1–3 mehrfach wiederholen.

Hinweis: Möglichst Fragen mit Ball-im-Tor-Effekt* stellen, damit die TN, wenn Sie die Augen aufmachen, sofort überprüfen können, ob ihre Vermutung stimmt.

Einheit 1 | Seite 11 | Aufgabe 21

Max Giebel telefoniert mit seiner Frau.



Vorbereitung: KL sammelt in dieser Einheit möglichst viele Aussprachezitate von allen TN: Was gelingt gut, was bereitet noch Probleme? So können kurze Einzelgespräche mit persönlichen Rückmeldungen vorbereitet werden (s. Hinweis unten).

Materialien: Kursraum-CD, Track 4, CD-Player

Hinweis zu c): Es können hier natürlich noch andere, besser auf die Bedürfnisse der TN abgestimmte Sätze verteilt werden. Wichtig ist, dass alle wirklich ihren Satz üben und dadurch ein Erfolgserlebnis* haben.

Einheit 1 | Seite 11 | Schon fertig?

Lesen Sie den Text zu Aufgabe 4 noch einmal.



Hinweis: In Zeile 14 gibt es ein Beispiel für den verneinten Artikel, der bezüglich der Adjektivdeklination im Singular die gleichen Endungen wie der unbestimmte Artikel erfordert (genauso *mein, dein* etc.). Siehe auch Hinweis in der Randspalte zu 18 b).

Einheit 1 | Seite 12 | Aufgaben 22 und 23

Rollenspiel: ein Praktikum im Büro.

Was kann ich zum Chef/zur Chefin sagen? Was nicht?



- Hinweise:
- Bevor die Dialoge in d) gespielt werden, sucht jede/r TN eine/n andere/n TN, deren/dessen Auftrag bzw. Antwort zu den eigenen Karten passt. Wenn zu einem Auftrag oder einer Antwort überhaupt keine inhaltlich passende Entsprechung gefunden werden kann, ziehen die TN eine neue Karte.
 - KL ermutigt TN, beim Spielen der Dialoge auch Körpersprache einzusetzen und die Anweisungen und Antworten mit passender Betonung vorzutragen.
 - Bei TN aus unterschiedlichen Herkunftsländern gehen die Meinungen dazu, was man zum Chef/zur Chefin sagen kann, sicherlich auseinander. Dabei können interessante

Gespräche über Arbeitsverhältnisse in verschiedenen Kulturen entstehen. Auch die Konventionen in Deutschland sollten hier thematisiert werden.

Einheit 1 | Seite 13 | EXTRA

Allgemeine Hinweise zu EXTRA:

Art: Magazin, fakultatives Textangebot

Ziele:

- Schmökern und Verweilen
- Vertiefung der in der Einheit behandelten Themen und Vernetzung mit der Welt außerhalb des Kursraumes
- Mut machen, auch Texte anzugehen, bei denen noch nicht jedes Wort oder jede grammatische Struktur verstanden wird
- Binnendifferenzierung

Hinweis zu *Mein Deutsch*: Hierbei handelt es sich um eine wiederkehrende Kategorie von authentischen Zitaten aus einer Sammlung der Süddeutschen Zeitung („Mein Deutsch“, Süddeutsche Zeitung Magazin, Nr. 30/24.07.2009). Das Beispiel einer berühmten Deutschlernerin (KL erklärt, dass Nana Mouskouri eine griechische Sängerin ist, die auch auf Deutsch gesungen hat und damit sehr erfolgreich war; ggf. Foto mitbringen) kann TN dazu ermutigen, eigene häufige Verwechslungen von Wörtern im Deutschen zu sammeln und von eventuell selbst erlebten peinlichen Situationen zu berichten.

Hinweis zu *Erfolgsgeschichte*: Wenn den TN ähnliche Erfolgsgeschichten bekannt sind, kann hier darüber berichtet werden. Vielleicht hat jemand auch selbst Ideen oder Pläne für eine eigene Erfolgsgeschichte?

Hinweis zu *Zahlen*: Damit im Kurs über die Statistik gesprochen werden kann, ist es wichtig, den TN Redemittel dafür zur Verfügung zu stellen: *In ... haben XY % eine hohe/geringe/keine emotionale Bindung zu ihrem Arbeitsplatz; In ... mögen XY % ihren Arbeitsplatz sehr/gar nicht.* usw. Im Anschluss stellt KL Fragen: *Ist Ihr Land dabei? Finden Sie die Statistik richtig?* bzw. *Was glauben Sie, wie die Statistik in Ihrem Land ist?*

Einheit 1 | Seite 15 | Und wie geht es weiter?



Art: Vorentlastung

Sozialform: Kleingruppenarbeit

Ziele:

- Neugierig machen auf das, was kommt
- TN ins Unterrichtsgeschehen mit einbinden
- Einstieg ins neue Thema, in den neuen Wortschatz

Vorschlag: Kursraumplakate*

Vorbereitung/
Materialien:

- Die Seite wird vergrößert kopiert und die einzelnen Zeitwörter und -ausdrücke ausgeschnitten.

- Fünf Plakate mit den Überschriften Monate, Jahreszeiten, Wochentage, Tageszeiten und Sonstiges.
- 1 Klebestift pro Gruppe

So geht's: Alle Zeitwörter und -ausdrücke werden auf einem Tisch in der Mitte ausgebreitet. Die TN bilden fünf Gruppen, denen jeweils eine der fünf Kategorien und das entsprechende Plakat zugeordnet werden. Jede Gruppe sucht sich die für sie passenden Wörter und Ausdrücke heraus. Die Gruppen sortieren die Wörter sinnvoll und kleben sie auf ihre Plakate.

Hinweis: Während einige der Kategorien (z. B. *Jahreszeiten*) nur eine begrenzte Menge an Wörtern enthalten und somit leicht zu bearbeiten sind, sind andere größer (z. B. *Sonstiges*). Bei der Einteilung der Gruppen sollte darauf geachtet werden, dass die stärkeren TN an den schwierigeren Kategorien arbeiten, während die schwächeren TN die Kategorien mit weniger Elementen übernehmen können.

Vorschlag: Lautgedicht

So geht's: Es werden Zufallsgruppen* gebildet. Jeder Gruppe wird eine Kategorie zugeordnet (*Sonstiges* kann evtl. entfallen). KL oder TN liest die Wörter langsam vor. Wenn die TN ein Wort hören, das in ihre Kategorie passt, müssen sie mit einem Geräusch reagieren (z. B. klatschen, mit dem Fuß aufstampfen, mit den Fingern schnipsen o. ä.).

Hinweis:

- Je nach Stärke der TN können sie die Wörter ihrer Kategorie auch vorher im Buch markieren, sodass die Übung einfacher ist und schneller durchgeführt werden kann.
- Im Anschluss bilden TN Fünfergruppen, in denen jede/r eine Kategorie übernimmt und das Gedicht gemeinsam „mit verteilten Rollen“ gelesen wird, d. h. jede/r liest nur die Wörter seiner/ihrer eigenen Kategorie.

Einheit 1 | Seite 9 | Aufgabe 13

Eltern im Kindergarten



Birgit

1.

Ich arbeite
Vollzeit.



Ricarda

2.

Bekommen
die Kinder im
Kindergarten auch
Mittagessen?



Pawel

3.

Meine Frau
möchte auch wieder
arbeiten.



Goran

5.

Kann ich meine
Tochter schon um sieben
Uhr in den Kindergarten
bringen?



Tobias

4.

Ich muss meinen
Sohn jeden Tag um
ein Uhr von der
Schule abholen.



Hatice

6.

Können die Kinder
auch am Samstag in den
Kindergarten gehen?

**Kindergarten
Sonnenschein**
für Kinder von 3–5 Jahren
Betreuungszeiten
Mo–Do: 8.00–16.30 Uhr
Fr: 8.00–14.30 Uhr

Was sagen oder fragen die Eltern? Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.

1. Birgit sagt, dass sie Vollzeit arbeitet.

2. Ricarda fragt, ob ...

3. _____

4. _____

5. _____

6. _____

Was antwortet die Erzieherin wohl auf die letzten beiden Fragen? Schreiben Sie Sätze.

7. Die Erzieherin antwortet, dass ...

8. _____

Einheit 1 | Seite 11 | Aufgabe 20

Wer trägt was?

1. Malen Sie die Kleidung der Personen mit verschiedenen Farben aus und geben Sie jeder Person einen Namen.
2. Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie eine Person aus, aber sagen Sie Ihrem Partner/Ihrer Partnerin nicht den Namen. Er/Sie darf Fragen stellen und muss erraten, welche Person Sie meinen. Sie dürfen nur mit „ja“ oder „nein“ antworten.

Beispiel: Trägt die Person einen grünen Hut ? Hat die Person lange Haare ?
 eine rote Hose kurze
 ein gelbes Hemd blonde
 – braune Schuhe ...



Überblick

Kommunikation

- über seine Zeit sprechen TN sprechen über ihren Tages- bzw. Wochenablauf und die Jahreszeiten. Inhaltlich kann hier an vielen Stellen an die Einheit 6 aus A1/1 angeknüpft werden. Vor allem die Seiten 62/63 und 108–113 eignen sich zur Wiederholung von Wortschatz und Redemitteln.
- Freude und Ärger ausdrücken TN lernen, über (ihre) Emotionen zu sprechen.

Grammatik

- Reflexivpronomen Die Reflexivpronomen werden im Zusammenhang mit einer Reihe häufiger reflexiver und reflexiv gebrauchter Verben eingeführt.
- Verben mit Präposition: *sich freuen auf, sich ärgern über* Da viele reflexive Verben eine Präposition erfordern, werden erste Verben mit Präpositionen vorgestellt. Das Thema sollte aber auf die hier eingeführten Formen beschränkt werden.
- Fragen: *Worauf?* – *Worüber?* Auch bei der Einführung der Fragewörter *worauf* und *worüber* ist darauf zu achten, das Thema an dieser Stelle nicht auf weitere Präpositionen und vor allem nicht auf Nebensätze mit *darauf, darüber* etc. auszuweiten.

Aussprache

- das *z* [ts] Da das Graphem *z* in vielen Sprachen stimmhaft gesprochen wird, tun sich die TN mit der Aussprache im Deutschen oft schwer. Es wird daher gezielt mit dem stimmhaften [z] kontrastiert.

Einheit 2 | Seite 16 | Aufgabe 1**Wie die Zeit vergeht. Viermal eine Minute.**

1 Übung, S. 82

Art: Energieaufbau*

Materialien: Kursraum-CD, Track 5, CD-Player

Vorschlag zu Übung 1 auf S. 82: TN notieren im Anschluss an die Übung auf kleinen Zetteln, bei welchen weiteren Tätigkeiten die Zeit für sie schnell bzw. langsam vergeht. Die Grafik wird an die Tafel übertragen und die Zettel auf die passende Höhe unter/über den Zeitstrahl geklebt.

Einheit 2 | Seite 16 | Aufgabe 2**Ihr Tag, Ihre Woche.**3 Übungen, S. 82,
06

Sozialform: Einzel-/Partnerarbeit

Ziel: Aktivierung von Wortschatz für tägliche Aktivitäten als Vorentlastung für den Lesetext in Aufgabe 3

Materialien: Ggf. Kopien Stundenplan/ Wochenplaner

So geht's:

1. Anhand der Illus wird im Plenum eine Wörterliste zu alltäglichen Tätigkeiten erstellt.
2. TN notieren auf einem Stundenplan oder Wochenplaner, was sie an einem normalen Tag/in einer normalen Woche wie lange tun.
3. Austausch in Partnerarbeit.

Einheit 2 | Seite 17 | Aufgabe 3**Was für ein Tag!**

1 Übung, S. 83

Hinweise:

- Zum globalen Leseverstehen vgl. Hinweise S. 13 in den HRU.
- Unglückszahlen und -tage variieren oft von Kultur zu Kultur. An dieser Stelle können sich die TN darüber austauschen, ob in ihren Ländern ebenfalls Freitag, der 13. oder aber ein anderes Datum als Unglückstag angesehen wird.
- Vielleicht haben die TN auch selbst Erfahrungen mit angeblichen Unglückstagen gemacht, von denen sie berichten möchten.

Einheit 2 | Seite 17 | Aufgabe 4**Vier Schritte. Arbeiten Sie mit dem Text.**

1 Übung, S. 83

Hinweise:

- Zur Textarbeit in fünf Schritten vgl. Hinweise S. 14 in den HRU.
- Da der Text überwiegend in der Vergangenheit geschrieben ist, entfällt Schritt 2 in dieser Einheit.

Vorschlag zu Übung 4 auf S.83: Jede/r TN überlegt sich eine Frage oder eine Aussage zu Freitag, den 13. und schreibt diese groß und deutlich auf einen Zettel. Der Reihe nach hält jede/r seinen/ihren Zettel hoch, sodass die anderen TN ihn lesen können. Diese formulieren daraus Sätze in der indirekten Rede. Eignet sich auch als Wimmelübung* (*Meinst du wirklich, dass ...? / Du willst wissen, ob ...?*).

Einheit 2 | Seite 17 | Schon fertig?

Was macht Ihnen Stress? Schreiben Sie eine Liste.



Hinweise: Schnellere TN erstellen eine Liste von Dingen und Tätigkeiten, die ihnen Stress bereiten. Die Listen können auf größere Zettel geschrieben und im Anschluss als Gesprächsanlass im Kurs verwendet werden: *Welche Dinge / Tätigkeiten kommen häufig vor? Bereiten diese Dinge / Tätigkeiten allen TN Stress? Ist Stress immer negativ? Was passiert, wenn man (zu) viel Stress hat?*

Einheit 2 | Seite 17 | Aufgabe 5

Ein falscher Termin im Kopf. Kennen Sie das? Erzählen Sie im Kurs.



Sozialform: Kleingruppen oder Plenum

So geht's: Als eine mögliche Folge von Stress vergisst oder verwechselt man häufig Termine. TN berichten von eigenen Erfahrungen und üben dabei das Perfekt.

Hinweis: Eignet sich auch als schriftliche Hausaufgabe.

Einheit 2 | Seite 18 | Aufgabe 6

Die Zeitumstellung



1 Übung, S. 83

Sozialform: Plenum/Partnerarbeit

Ziel: Globales* Hörverstehen, selektives* Leseverstehen

Materialien: Kursraum-CD, Track 6, CD-Player

So geht's:

1. TN beschreiben kurz die beiden Fotos.
2. TN hören den Text und beantworten Frage a).
3. TN lesen die Fragen in Teil b).
4. Beim Lesen des Textes markieren sie die für die Beantwortung der Fragen relevanten Informationen.
5. TN arbeiten zu zweit, stellen sich abwechselnd die Fragen aus b) und antworten darauf.

Einheit 2 | Seite 18 | Aufgabe 7

Suchen Sie Verben mit Reflexivpronomen in Aufgabe 6 b).



1 Übung, S. 84 und Plus-Aufgabe

Art: Induktive* Grammatikarbeit

Ziel: Erarbeitung der Reflexivpronomen im Akkusativ

Hinweise:

- Da die Sätze aus Aufgabe 7 nicht mit denen im Text identisch sind, konzentrieren sich die TN beim Suchen der Reflexivpronomen auf die darin enthaltenen Verben.
- Die Reflexivpronomen im Akkusativ sind abgesehen von der 3. Person identisch mit den Personalpronomen, die die TN bereits aus A1/1, Einheit 4, S. 41 und A1/2, Einheit 9, S. 21 kennen.

Einheit 2 | Seite 18 | Aufgabe 8

Sprachschatten. Reagieren Sie wie im Beispiel.



1 Übung, S. 84,
⊙ 07

Materialien: Kooshball*

So geht's: TN stellen sich im Kreis auf. Eine/r bildet einen Ich-Satz mit Hilfe der reflexiven Verben am Rand. Er/Sie wirft den Ball einem/einer anderen TN zu, der/die dann als „Sprachschatten“ den Satz als *Wie bitte?*-Frage in der Du-Form wiederholt.

Variante: Die Sätze mit *wir/ihr* variieren.

Einheit 2 | Seite 19 | Aufgaben 9 und 10

Reflexiv oder nicht? Machen Sie eine Pantomime. Die anderen raten. Wann machen Sie was?



1 Übung zu 10,
S. 84

Ziele: Einführung von reflexiv gebrauchten Verben

Materialien:

- OHP-Folien oder vergrößerte Kopien der Fotos auf Seite 19
- Evtl. weitere Fotos, auf denen Personen die in der Randspalte aufgeführten Tätigkeiten an sich selbst oder einer anderen Person ausführen

So geht's:

1. Anhand der Fotos wird der Unterschied zwischen dem nicht-reflexiven und dem reflexiven Gebrauch bei einigen Verben verdeutlicht. Um den Zusammenhang zwischen den Fotos und den Sätzen zu demonstrieren, macht KL vergrößerte Kopien der Fotos und hängt sie an der Tafel auf. Dazu schreibt er/sie die beiden Sätze an. Über dem ersten Foto zeichnet KL einen Pfeil von *Claudia* zu *ihrem Sohn*. Entsprechend wird über dem Satz ein Pfeil von Claudia zu ihren Sohn eingefügt. Beim zweiten Bild zeichnet KL einen Pfeil von Claudia zu ihrem Spiegelbild und zurück. Dementsprechend wird über dem dazugehörigen Satz ein Pfeil von *Claudia* zum Reflexivpronomen *sich* und zurück zu *Claudia* eingefügt (es wird sozusagen ebenfalls gespiegelt/reflektiert), damit deutlich wird, dass sich das Reflexivpronomen immer auf das Subjekt des Satzes bezieht.

2. KL stellt eins der Verben vom Rand pantomimisch einmal reflexiv, einmal nicht reflexiv dar. TN raten, was er/sie tut.
3. TN stellen weitere Verben dar und raten.

Einheit 2 | Seite 19 | Aufgaben 11 und 12

Was hören Sie? Kreuzen Sie an.

Arbeiten Sie zu zweit. A diktiert fünf Wörter aus Aufgabe 11, B schreibt sie auf.



3 Übungen zu 11,
1 Übung zu 12,
S. 85, ☉ 08 + 09

Sozialform: Plenum, Partnerarbeit

Ziel: Aussprache: Unterscheidung von *s* [z] und *z* [ts]

Materialien: Kursraum-CD, Track 7, CD-Player

So geht's:

1. Vor der selbstständigen Realisierung der Laute werden TN in Aufgabe 11 zunächst über das Hören für den Unterschied zwischen *s* [z] und *z* [ts] sensibilisiert. Anhand von Minimalpaaren* wird die Wichtigkeit der präzisen Aussprache verdeutlicht.
2. Die Aussprache der Laute wird im Plenum geübt. Beim Chorsprechen* haben TN in der Regel weniger Hemmungen.
3. Im Anschluss üben TN in Aufgabe 12 die korrekte Aussprache der beiden Laute. Durch die Kontrolle mit dem Partner bekommen sie sofort eine Rückmeldung im Stil des Ball-im-Tor-Effekts*.

Hinweise:

- Die Aussprache des deutschen *z* ist für viele TN ein Problem, da der Buchstabe in vielen Sprachen zwar vorkommt, dort aber anders (oft stimmhaft) ausgesprochen wird. Das gezielte Üben und die klare Unterscheidung vom *s* [z] sind vor allem deshalb sehr wichtig, weil diese beiden Laute im Deutschen bedeutungsunterscheidend sind und daher zu Missverständnissen in der Kommunikation führen können.
- Ergänzen weiterer Minimalpaare* durch KL und/oder TN, z. B. *sehen/Zehen*, *Seile/Zeile*, *Siege/Ziege* usw.

Hinweis zu Übung 11/1) auf S. 85:

Durch Zungenbrecher können Aussprachephänomene in einer entspannten und lustigen Atmosphäre geübt werden. Dass sogar der/die KL Probleme beim schnellen Sprechen eines deutschen Satzes hat, nimmt den TN ihre Hemmungen, sich auch daran zu versuchen. In Einheit 7, Aufgabe 19 auf Seite 72 findet sich ein weiterer Zungenbrecher zum *z* [ts]. TN können im Anschluss auch Zungenbrecher aus ihren eigenen Sprachen vorstellen.

Vorschlag:

TN sammeln Wörter mit *z*, die ihnen Schwierigkeiten bereiten, und formulieren daraus einen oder mehrere Übungssätze (das können auch selbstverfasste Zungenbrecher sein), deren Aussprache sie zu Hause immer wieder trainieren (vgl. S. 11, Aufgabe 21).

Einheit 2 | Seite 19 | Aufgaben 13 und 14

Wie finden Sie den Winter und wie den Sommer?

Wie ist der Sommer/der Winter in Ihrer Heimat?



1 Übung zu 13,
S. 85

Hinweise:

- Die Aufgaben 13 und 14 unterscheiden sich nur für Inlandsgruppen. In homogenen Gruppen, die außerhalb von D A CH lernen, kann auf diese Unterscheidung verzichtet werden.
- Als Hilfe verschiedene Aspekte an die Tafel schreiben, z. B. *Wetter, Temperatur, Gefühle, Aktivitäten, Freunde, Orte* usw. Im Laufe des Kursgesprächs Stichworte sammeln, die für die zugehörige Übung als Hilfe dienen.
- Übung 13 auf S. 85 eignet sich als Hausaufgabe, bei der die TN die Ergebnisse des Kursgesprächs noch einmal schriftlich formulieren. Die Seiten 109/110 in A1/1 können dabei als Hilfestellung dienen.
- Aufgabe 14 eignet sich für die Arbeit in Kleingruppen, da der notwendige Wortschatz und wichtige Redemittel bereits in Aufgabe 13 erarbeitet worden ist.

Einheit 2 | Seite 20 | Aufgaben 15 und 16

Das Wochenende.

Winter. Ergänzen Sie die Präpositionen.



1 Übung zu 15,
S. 85, ☉ 10,
1 Übung zu 16,
S. 86

Ziele:

Selektives* Hörverstehen, selektives* Leseverstehen, Grammatik: Einführung erster Verben mit Präpositionen

Materialien:

Kursraum-CD, Track 8, CD-Player

So geht's:

1. TN hören den Text zu Aufgabe 15 und machen Notizen.
2. TN lesen und ergänzen mit Hilfe des Textes die Sätze 1–7.
3. KL weist TN auf die Randspalte hin, in der häufige, meist reflexive Verben mit den dazugehörigen Präpositionen aufgelistet sind. Außerdem findet sich hier die Information, welchen Kasus die Präpositionen jeweils erfordern.
4. TN ergänzen mit Hilfe der Randspalte die Präpositionen in Aufgabe 16.

Hinweise:

- Da die TN hier zum ersten Mal mit dem Thema Verben mit Präpositionen in Berührung kommen, ist es wichtig, dass sie verstehen, dass diese Präpositionen fest zum Verb gehören und mit diesem gelernt werden müssen (vgl. Tipp in Randspalte).
- Verben mit Präpositionen lassen sich leichter lernen, wenn sie in einen Satz eingebunden werden, und noch besser, wenn dieser Satz für die TN eine persönliche Bedeutung hat. Daher sollten die TN als Hausaufgabe für jedes der Verben in der Randspalte einen Lernsatz formulieren (*Ich interessiere mich für Filme*), den sie in der Folgezeit immer wieder üben.
- Alternativ lässt sich zu den Sätzen in der Randspalte auch eine Geschichte erzählen. Die Verben sind so angeordnet, dass die TN sich dazu eine kleine Liebesgeschichte ausdenken können (auch passend als thematische Überleitung zu Aufgabe 17). TN schreiben zu jedem Verb einen Satz, wodurch sich eine Geschichte ergibt, die auswendig gelernt werden kann und so als Erinnerungshilfe dient.

Kopiervorlage 3:	Domino – Verben mit Präpositionen
Sozialform:	Partner- oder Kleingruppenarbeit
Material:	Zerschnittene Kopien der KV 3, einen Satz Karten pro Paar oder Kleingruppe
So geht's:	TN setzen das Domino zusammen, sodass korrekte Sätze entstehen. Als Hilfe evtl. vorher Verben und Präpositionen markieren lassen.
Variante:	TN erstellen in Paaren oder Kleingruppen nach dem Muster der KV auf Zetteln ein eigenes Domino, das sie nach Korrektur durch KL ringsum weitergeben und von anderen TN(-Gruppen) wieder zusammensetzen lassen (lernergenerierte Materialien*).
Vorschlag zu Aufgabe 16:	TN schreiben einen Paralleltext: <i>Es ist Sommer</i> . Dabei können sie die Sätze mit den Verben aus der Randspalte variieren.

Einheit 2 | Seite 21 | Aufgaben 17, 18 und 19

Hoffnungslos verliebt.

Wie bitte? Hören Sie. Eine/r fragt nach, der/die Nächste antwortet wie im Beispiel.

Interviews.



2 Übungen zu 17,
1 Übung zu 19,
S. 86

Ziel:	Grammatik: Einführung von Fragen mit <i>wo(r)</i> + Präposition
Materialien:	Kursraum-CD, Track 9, CD-Player, Kooshball*
So geht's:	<ol style="list-style-type: none"> 1. TN verbinden die Fragen mit den Antworten. Bei Problemen weist KL sie auf die Fragewörter und Präpositionen hin. 2. Nach der Überprüfung der Antworten (z. B. durch Lösungsfolie) sprechen/spielen TN den Dialog in Paaren. 3. Die Fragewörter mit <i>wo(r)</i> + Präposition werden mit den Informationen in der Randspalte erarbeitet. KL erläutert, dass bei Präpositionen, die mit einem Vokal beginnen, ein <i>r</i> eingefügt wird. 4. Anhand der Zeichnungen in der Randspalte werden die unterschiedlichen Bedeutungen von <i>sich freuen auf</i> und <i>sich freuen über</i> besprochen. 5. TN stellen sich im Kreis auf, stellen Fragen (<i>Worauf/ Worüber freust du dich?</i>) und werfen einem/einer anderen TN den Kooshball zu, der/die auf die Frage antwortet. KL achtet auf korrekte Verwendung der Präpositionen. 6. Mit der CD wird der Gebrauch der Präpositionen durch Wiederholung von gehörten Strukturen in Aufgabe 18 weiter automatisiert. KL spielt Sätze mehrere Male vor, bis alle TN fehlerfrei nach dem Muster geantwortet haben (Drill). 7. Aufgabe 19 eignet sich als Partner- oder Wimmelübung*. Im Anschluss Präsentation der Ergebnisse im Plenum.
Hinweis:	<ul style="list-style-type: none"> – Durch das Spielen des Dialogs wird die neue Form implizit gebraucht, bevor sie auf kognitiver Ebene erläutert wird. – Auf eingeführte Formen beschränken. Vor allem keine Nebensätze mit <i>darauf</i>, <i>darüber</i> etc. einführen.

Einheit 2 | Seite 22 | Aufgaben 20 und 21

Lernen an Stationen.

Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse aus den Stationen.



Sozialform:	Stationenlernen: Einzel-/Partner-/Kleingruppenarbeit, Plenum
Ziele:	<ul style="list-style-type: none"> – Förderung des selbstständigen Lernens und Arbeitens – Ansprechen verschiedener Lerntypen*
Vorbereitung/ Materialien:	Im Kursraum werden verschiedene Stationen eingerichtet. Dazu können beispielsweise Tische/Tischgruppen in die Ecken des Zimmers gestellt werden. Jeder Tisch entspricht einer Station und sollte gekennzeichnet werden: <i>Station 1–3</i> und eine <i>Zwischenstation</i> (<i>Schon fertig?</i>). Optional können die Aufgaben für jede Station einmal groß kopiert und auf den Tischen ausgelegt werden. Außerdem empfiehlt es sich, an jeder Station große Bögen Schreibpapier (und evtl. dicke Stifte) für das Festhalten der Ergebnisse bereitzulegen, sodass diese später für alle sichtbar im Plenum präsentiert werden können.
So geht's:	<ol style="list-style-type: none"> 1. KL erklärt TN das Vorgehen und die einzelnen Aufgaben. Es wird eine Zeit festgesetzt, in der die TN alle Aufgaben bearbeiten sollen. 2. TN gehen einzeln, in Paaren oder Kleingruppen von Tisch zu Tisch und bearbeiten die dort ausliegenden Aufgaben. Dabei können Sie die Reihenfolge der Stationen selbst wählen und selbst entscheiden, wie viel Zeit sie an jeder Station verbringen. Wichtig ist nur, dass alle Stationen vor Ablauf der angesetzten Zeit bearbeitet worden sind. 3. Nach Ablauf der Zeit werden die Ergebnisse aus den Stationen im Plenum präsentiert.
Hinweis:	Die Zwischenstation dient der Binnendifferenzierung und kann bearbeitet werden, wenn TN alle Aufgaben bereits vor Ablauf der Gesamtzeit bearbeitet haben. Sie kann aber auch Wartezeiten überbrücken, wenn eine Station „besetzt“ ist.
Vorschlag:	Als Hausaufgabe schreiben TN eins der beiden Gedichte aus Station 1 noch einmal ab und ergänzen die Partizipien um weitere Angaben (<i>In Moskau geboren, viel geschrien, mit meinem Bruder gespielt, ... / Um zehn Uhr aufgewacht, bis elf im Bett gelegen, ein Buch gelesen, ...</i>).

Einheit 2 | Seite 23 | EXTRA

Hinweise zu <i>Zeitlos?</i> :	<ul style="list-style-type: none"> – Zu dem Foto in Kleingruppen Hypothesen aufstellen: <i>Worauf wartet die Person? Ist sie angekommen? Fährt sie ab? Holt sie jemanden ab?</i> Diese evtl. als Hausaufgabe in Form einer Geschichte auch verschriftlichen lassen. – Das Bild kann als Gesprächsanlass zum Thema „Warten“ dienen: <i>Wie viel Zeit verbringen Sie mit Warten? Ist das viel oder wenig? Worauf/ Auf wen warten Sie oft? Worauf warten Sie geduldig/ ungeduldig?</i> (Möglichkeit zum Anknüpfen an erste Aufgabe der Einheit zum subjektiven Zeitempfinden)
Hinweis zu <i>Echt passiert:</i>	Die Geschichte gibt Anlass, über das unterschiedliche Zeitverständnis in verschiedenen Kulturen nachzudenken. TN berichten von eigenen Erfahrungen und vergleichen die Zeitauffassung in ihren Ländern mit der in Deutschland. Passend zum Thema kann auch über das afrikanische Sprichwort „ <i>Die Europäer haben die Uhr, wir haben die Zeit.</i> “ diskutiert werden.

Variante zu *Was heißt das?*: KL kopiert die Zeichnungen und Sprichwörter groß und schneidet sie einzeln aus. (Hier können auch die Sprichwörter aus A1/1, Seite 65 noch einmal aufgegriffen werden.) Beides wird an der Tafel aufgehängt. TN ordnen zu, welches Sprichwort zu welcher Zeichnung passt.

Einheit 2 | Seite 25 | Und wie geht es weiter?



Vorschlag: Zerschnittene Fotos

Sozialform: Kleingruppenarbeit

Material/Vorbereitung: Vergrößerte Kopien der vier kleineren Fotos

So geht's:

1. KL zerschneidet die Fotos so, dass jeweils zwei Bildteile entstehen (Foto 1: Tastatur mit Fingerspitzen/alte Hände, Foto 2: jeweils ein Mann, Foto 3: Baby/alter Mann, Foto 4: Mädchen/Mann).
2. Die Bildteile werden an TN(-Gruppen) verteilt. Diese sollen sie sich gegenseitig zunächst nicht zeigen und unabhängig voneinander Hypothesen dazu bilden, was auf der jeweils anderen Bildhälfte zu sehen ist.
3. TN beschreiben ihre Fotos im Plenum und sagen, was sich ihrer Meinung nach auf der anderen Hälfte befindet.
4. Alle suchen ihre Partner/innen und vergleichen die Fotos mit ihren Erwartungen.
5. Ausgehend von dieser Übung kann über die Rolle von alten und jungen Menschen in der Gesellschaft, über Kontakte zwischen Alt und Jung in verschiedenen Kulturen usw. gesprochen werden. Die TN berichten davon, wie viele alte/junge Menschen es in ihrem Leben gibt und welcher Art der Kontakt mit ihnen ist.
6. Zur nächsten Stunde bringen TN Material für eine Collage zum Thema „Alter“ oder ein Kinderfoto von sich mit (s. E 3, Aufgabe 11 auf S. 29).

Einheit 2 | Seite 20 | Aufgabe 16

Domino: Verben mit Präpositionen



... über den Abwasch?	Sibel interessiert sich sehr ...
... für deutsche Filme.	Er verabredet sich jeden Freitag ...
... mit seinen Freunden zum Fußball.	Ich warte schon eine halbe Stunde ...
... auf den Bus.	Auf dem Fest hat sie sich lange mit ...
... Stefan unterhalten.	Ich habe mich wirklich über ...
... dich geärgert!	Sie streitet sich oft ...
... mit ihrer Schwester.	Tanja hat sich sehr über ...
... euer Geschenk gefreut.	Abends unterhalten wir uns oft ...
... über die Arbeit.	Freust du dich auch so ...
... auf die Ferien?	Streitet ihr euch auch immer ...

Überblick

Kommunikation

- Lebensläufe beschreiben TN sprechen über eigene und fremde Lebensläufe. Da dabei u. a. Wortschatz zum Thema „Familie“ eine wichtige Rolle spielt, kann hier inhaltlich an die Einheit 5 aus A1/1 angeknüpft werden.
- über das Alter, über die Kindheit sprechen TN beschäftigen sich mit verschiedenen Lebensphasen und erzählen, was sie in welchem Alter gemacht haben. Was ist typisch für das Alter, was ist typisch für die Kindheit? Wo gibt es Berührungspunkte zwischen den Generationen?

Grammatik

- Nebensätze mit *als* (temporal) Nebensätze mit *als* sind für das Erzählen von vergangenen Ereignissen von großer Bedeutung. Die Verwechslung mit *wenn* ist dabei eine häufige Fehlerquelle. Daher werden *als*-Sätze hier vor den Nebensätzen mit *wenn* eingeführt und durch den häufigen Gebrauch sich wiederholender Satzstrukturen geübt und gefestigt.
- Modalverben im Präteritum Neben dem Perfekt hat auch das Präteritum beim Beschreiben von Lebensläufen eine wichtige Funktion, sodass in dieser Einheit das Präteritum der Modalverben *wollen*, *können*, *dürfen* und *müssen* eingeführt wird.

Aussprache

- Vokale und Silben (im Satz) TN mit Muttersprachen, in denen die Länge von Vokalen nicht bedeutungsunterscheidend ist, haben oft Probleme, den Unterschied zwischen Wortpaaren wie *Staat* und *Stadt* zu realisieren. Häufig wird die Vokallänge nicht einmal beim Hören wahrgenommen. Nachdem das Thema bereits in *Ja genau!* A1/1 (Einheit 3) kurz behandelt worden ist, werden die TN hier ausgehend von Hörübungen für dieses Phänomen sensibilisiert und beschäftigen sich mit der Silbenlänge auf Satzebene.

Einheit 3 | Seite 26 | Aufgaben 1 und 2

Ist das wahr? Füllen Sie den Zettel aus. Sie dürfen lügen.

Welche Fragen zu Ihrem Leben mögen Sie, welche nicht?

Schreiben Sie.



Ziel: Einstimmung auf das Thema auf der Basis eigener Erfahrungen

Material: Pro TN eine vergrößerte Kopie des Zettels aus Aufgabe 1

- So geht's:**
1. TN füllen in Einzelarbeit die linke Spalte aus.
 2. TN gehen mit den Zetteln (evtl. anheften) im Kursraum herum (Wimmelübung*) und lesen gegenseitig ihre Träume, Ziele und Hobbys.
 3. Sie entscheiden, ob sie die Angaben der anderen glauben oder nicht und unterschreiben in der entsprechenden Spalte.
 4. Danach wird im Plenum berichtet und geklärt, welche Angaben der Wahrheit entsprechen.
 5. Aufgabe 2 ist ein interessanter Kommunikationsanlass, weil die TN durch die relativ einfache Aufgabenstellung dazu gebracht werden, nachzudenken, warum ihnen bestimmte Fragen zu ihrem Leben (un)angenehm sind. Dadurch haben sie auch Gelegenheit dazu, „typische“ Fragen, die Ausländern gern und häufig gestellt werden, und von diesen oft als unfreundlich oder nervig empfunden werden, zu thematisieren.
- Hinweis zu Aufgabe 1:**
- Durch die Möglichkeit, Lügen zu formulieren, werden TN nicht dazu gezwungen, persönliche Informationen über sich preiszugeben, wenn ihnen das unangenehm ist. KL sollte deshalb vorher selbst je ein ernstgemeintes und ein offensichtlich gelogenes Beispiel vorgeben.
 - Damit möglichst viel Austausch stattfindet, erhalten die TN den Auftrag, so viele verschiedene Unterschriften wie möglich zu sammeln.

Einheit 3 | Seite 26 | Aufgabe 3

Willi Meinold. Was glauben Sie, was für ein Mensch er ist?

Was hat er gemacht?



1 Übung, S. 88

Sozialform: Kleingruppenarbeit

Ziele: Vorentlastung des Lesetexts

So geht's: KL entwirft eine Mindmap* an der Tafel und gibt dabei Leitbegriffe vor (z. B. *Alter, Familienstand, Kinder, Beruf, Hobbys*). TN notieren in Stichpunkten ihre Vermutungen.

Einheit 3 | Seite 27 | Aufgaben 4 und 5

„Unser Chor.“ Willi hat für das Mitgliedsbuch einen Text über sein Leben geschrieben.

Vier Schritte. Arbeiten Sie mit dem Text.



2 Übungen zu 4,
S. 88–89, 11
und Plus-Aufgabe

Hinweise:

- Zum globalen* Leseverstehen vgl. Hinweise S. 13 in den HRU.
- Zur Textarbeit in fünf Schritten vgl. Hinweise S. 14 in den HRU.
- Da der Text überwiegend in der Vergangenheit geschrieben ist, entfällt in dieser Einheit Schritt 2.

Einheit 3 | Seite 27 | Schon fertig?



So geht's:

TN, die schneller mit der Textarbeit fertig sind, schreiben mit Hilfe der Informationen aus Aufgabe 4 einen Text über das Leben von Willi. Dabei wechseln sie wie in Schritt 1 die Perspektive vom Ich- zum Er-Erzähler. Texte werden von KL eingesammelt und korrigiert.

Einheit 3 | Seite 27 | Aufgabe 6

Und Ihr Leben? Sprechen Sie im Kurs.



1 Übung, S. 89

Hinweis:

Da die Satzanfänge alle Zeit- oder Ortsangaben sind, sollte KL auf die korrekte Satzstellung (Verb, Subjekt) achten.

Variante:

Auch für Kleingruppenarbeit oder als schriftliche Hausaufgabe (s. Übung 6, S. 89) geeignet. KL liest Lebensläufe in der nächsten Stunde vor und TN raten, wer welchen Text verfasst hat.

Einheit 3 | Seite 28 | Aufgaben 7, 8 und 9

Als Willi jung war ... Lesen Sie die Aussagen und schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.

Satzstellung. Was ist Hauptsatz, was ist Nebensatz?

Sprachschatten. Arbeiten Sie zu zweit.



1 Übung zu 8,
S. 90

Art:

Induktive* Grammatikarbeit

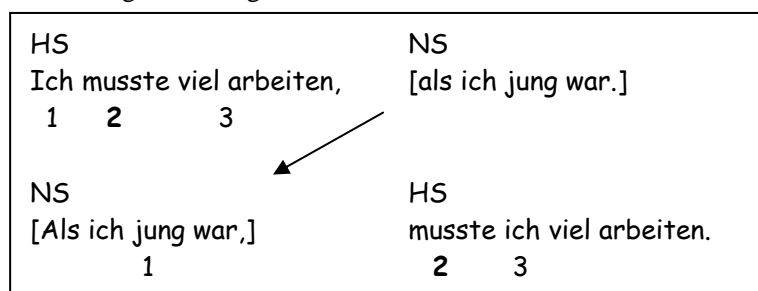
Ziel:

Einführung von Nebensätzen mit *als* (temporal)

So geht's:

1. Anhand der aus den fünf Schritten bereits bekannten Umformung der Sätze vom Ich-Erzähler zum Er-Erzähler üben die TN die neue Struktur in Aufgabe 7 zunächst ohne Bewusstmachung der Grammatik.

2. In Aufgabe 8 sind Nebensätze mit *als* vor und nach dem Hauptsatz systematisch dargestellt. Mit Hilfe der Markierungen können sich die TN die Satzstellung erschließen. KL weist TN auf den Kasten am Rand hin. Die größte Schwierigkeit bei der Voranstellung des Nebensatzes ist die folgende Inversion von Subjekt und Verb. Daher ist es hilfreich, den TN die Positionen im Satz noch einmal zu verdeutlichen. Da das Verb immer auf Position 2 stehen muss, und der Nebensatz am Anfang die Position 1 einnimmt, muss danach das Verb folgen. An der Reihenfolge der Satzglieder im Nebensatz ändert sich dabei nichts.



3. In Aufgabe 9 werden die beiden Möglichkeiten der Satzstellung in Partnerarbeit gesteuert geübt, wobei die TN die Beispielsätze an ihre eigenen Lebensläufe anpassen können.

Variante zu 8:

Zur Bewusstmachung syntaktischer Strukturen sind Umstellübungen oder das Grammatiktheater (vgl. S. 61) besonders gut geeignet. KL schreibt die Beispielsätze aus Aufgabe 8 auf Zettel (Nebensatz, Subjekt und Verben auf je einen Zettel) und hängt sie an der Tafel auf oder verteilt sie an die TN. Diese bringen nun die Sätze durch Umhängen oder -stellen in die richtige Reihenfolge, wobei der Nebensatz einmal vor und einmal nach dem Hauptsatz stehen soll. Diese Übung kann beliebig oft wiederholt werden.

Einheit 3 | Seite 28 | Raus mit der Sprache

Fragen Sie in der Pause drei Personen und berichten Sie dann.

Vorbereitung: Evtl. Personen in der Sprachschule vorher informieren.

Einheit 3 | Seite 29 | Aufgabe 10

Kindheitserinnerungen.



3 Übungen, S. 90,
⊙ 12, 13

Art: Globales* Leseverstehen, induktive* Grammatikarbeit

Ziele: Einführung der Modalverben im Präteritum

Hinweis:

- Um deutlich zu machen, dass sich die Endungen immer wiederholen, sollten sie in der Tabelle markiert werden. Das *-t-* ist das Signal für das Präteritum.
- TN nach weiteren Veränderungen im Vergleich zum Infinitiv (Verlust der Umlaute) suchen lassen.

Einheit 3 | Seite 29 | Aufgabe 11

Und Ihre Kindheit? Zeigen Sie Ihre Fotos und beantworten Sie die Fragen.



2 Übungen,
S. 90–91,
Prüfungs-
vorbereitung Lesen

Sozialform: Je nach Kursgröße Partner-/Kleingruppenarbeit oder Plenum

Hinweis:

- Bei dieser Aufgabe zeigen sich TN gegenseitig die Fotos, die sie von sich als Kind mitbringen sollten (vgl. S. 25) und sprechen über ihre Kindheit.
- TN evtl. vorher Zeit geben, um Notizen zu machen.
- Es kann motivierend sein und als Beispiel für die Berichte der TN dienen, wenn auch der/die KL ein Foto mitbringt und kurz von seiner/ihrer Kindheit berichtet.

Einheit 3 | Seite 29 | Aufgabe 12

Als ich vier war, konnte ich schon ... Spielen Sie im Kurs Angeben.



Ziele:

- Üben von Nebensätzen mit *als* und von Modalverben im Präteritum
- Üben der Intonation (übertrieben sprechen)

So geht's:

1. Die Bedeutung von „angeben“ wird geklärt. Schön ist, wenn der/die KL dazu besonders übertriebene Beispielsätze erfindet, weil das die TN zu mehr Kreativität ermutigt.
2. Die TN überlegen sich Sätze nach vorgegebenem Muster.

Varianten:

- TN arbeiten paarweise, jedes Paar erhält zwei/drei Würfel. Abwechselnd wird gewürfelt und je nach Augenzahl ein Satz gebildet: *Als ich ... war, wollte/konnte/durfte/musste ich ...*
- Beide Varianten funktionieren auch als „Wahrheit oder Lüge“-Spiel, bei dem die TN erraten müssen, ob die Aussagen der Anderen wahr oder falsch sind.

Kopiervorlage 4: Würfelspiel *als*-Sätze

**Vorbereitung/
Materialien:** Pro Gruppe von 3–4 TN eine Kopie von KV 4a und eine zerschnittene Kopie von KV 4b, Spielfiguren, Würfel

So geht's:

1. TN würfeln, bewegen ihre Spielfiguren entsprechend der Markierungen auf dem Spielfeld und führen den jeweiligen Auftrag aus.
2. Wenn eine Karte gezogen wird, muss der/die jeweilige TN einen Satz mit *Als ...* bilden und das Verb am Ende im Präteritum verwenden.
3. Die anderen TN kontrollieren, ob der Satz korrekt ist. Wenn ja, darf der/die TN seine/ihre Figur um ein Feld nach vorne setzen. Ist der Satz falsch, muss er/sie drei Felder zurückgehen.

Hinweise:

- Es muss immer nur der Auftrag ausgeführt werden, der auf dem Feld steht, auf dem ein/e TN direkt durch Würfeln landet.
- Interessanter wird das Spiel dadurch, dass Karten auch an andere Mitspieler gegeben werden können. Dadurch können zu schnelle TN etwas „gebremst“ werden.

Einheit 3 | Seite 30 | Aufgaben 13, 14 und 15

Was ist ein Großelterndienst?

Was glauben Sie, wer spricht? Eine Radiosendung.



2 Übungen zu 15,
S. 92, ☉ 14 und
Plus-Aufgabe

- Art: Globales* Leseverstehen, globales* und selektives* Hörverstehen
- Materialien: Kursraum-CD, Track 10 + 11, CD-Player
- Hinweise:
- Zur Vorentlastung des selektiven* Hörverstehens in Aufgabe 15 zunächst Hypothesen über den Großelterndienst aufstellen lassen. (*Welche Vorteile hat der Großelterndienst für Familien und alte Leute? Was machen die „Großeltern“ mit ihren „Enkeln“? usw.*)
 - Wenn vorhanden bzw. bekannt, können TN von ähnlichen Institutionen in ihren Heimatländern berichten.

Einheit 3 | Seite 30 | Raus mit der Sprache

Sie möchten auch beim Großelterndienst mitmachen.

- So geht's: TN suchen als Hausaufgabe im Internet nach Seiten eines Großelterndienstes in der Nähe und schreiben eine E-Mail, in der sie ihre Wünsche nach Großeltern oder Enkelkindern beschreiben und um Informationen bitten.
- Hinweis: Wenn die TN ihre Texte direkt per E-Mail an den/die KL schicken, kann er/sie sie zur nächsten Stunde korrigieren.

Einheit 3 | Seite 31 | Aufgabe 16

Was erzählt Paul mit 20? Lesen Sie den Text und schreiben Sie wie im Beispiel.



- So geht's: TN schreiben den Text aus der Perspektive von Frau Bräuer in die Perspektive Pauls um und setzen ihn in die Vergangenheit.
- Hinweis: Als Vorentlastung für schwächere TN kann der Text auf Folie oder an der Tafel vorgegeben und die Textteile markiert werden, die man ändern muss.

Einheit 3 | Seite 31 | Aufgabe 17

Ihr Tag als ... Wählen Sie eine Rolle, machen Sie Notizen und erzählen Sie dann im Kurs.



- So geht's: Je nach Lebenssituation wählen die TN eine Rolle, in die sie sich gut hineinendenken können und machen Notizen zu Aktivitäten.

Einheit 3 | Seite 31 | Aufgabe 18

Aussprache: Vokale und Silben.



1 Übung, S. 92,
● 15

Ziele: Aussprache: Lange, kurze Vokale und Silben

Materialien: Kursraum-CD, Track 12, CD-Player

So geht's:

1. Wiederholung der Markierungen für kurze und lange Vokale (vgl. S. 33 in *Ja genau!* A1/1) am Beispiel der ersten beiden Wörter. KL weist TN auf den Tipp in der Randspalte hin.
2. TN hören die Wörter und markieren, ob der Vokal, der den Wortakzent trägt (in mehrsilbigen Wörtern ist er fettgedruckt), lang oder kurz ist.
3. TN lesen den Satz aus b) laut. In dem Satz sind die betonten Silben als lang oder kurz markiert, die unbetonten Silben haben keine Markierung.
4. TN lesen die Sätze aus Aufgabe 15 b) noch einmal und markieren, ob die betonten Vokale lang oder kurz sind. Danach vergleichen Sie mit dem vorgegebenen Muster in 18 b), ordnen zu, welcher Satz zu dem Muster passt (Satz 4) und notieren diesen auf den Linien. Pro Linie muss eine Silbe eingetragen werden. Es sind nur die Silben markiert, die den Wortakzent tragen.

Hinweis: Wenn es den TN hilft, können sie die Sätze auch „klopfen“, wobei der Druck so variiert werden sollte, dass deutlich wird, welche Silben im Satz betont sind.

Einheit 3 | Seite 32 | Aufgabe 19

Alter und Sprache. Sätze können alt oder jung machen.



Materialien: Zeitschriften, Fotos, Postkarten usw. zum Thema „Alt und Jung“, Scheren, Klebestifte, große Bögen Papier oder Bastelkarton

So geht's:

1. TN lesen die Wörterschlange, trennen die Sätze voneinander und ordnen sie in eine Tabelle ein.
2. TN überlegen sich weitere Sätze, die in die Kategorien passen. Es können daraus auch eigene Wörterschlangen entstehen.
3. TN arbeiten in Gruppen und gestalten jeweils ein Plakat zum Thema „sich jung fühlen“ und „sich alt fühlen“. Dabei kann aus den Sätzen, Wörtern, Fotos etc. eine aussagekräftige Collage gestaltet werden, die im Kursraum aufgehängt wird.

Variante: Anschaulicher werden die Sätze, wenn gemeinsam überlegt wird, in welcher Situation sie jeweils gesagt werden. Dazu können TN auch kurze Rollenspiele vorbereiten.

Einheit 3 | Seite 32 | Aufgabe 20

Kindheit „geholgert“.



Ziel: Wiederholung Nebensätze mit *als*, Modalverben im Präteritum

- So geht's:**
1. KL erklärt TN, dass „holgern“ ein Verb ist, das nicht existiert und in den Sätzen ersetzt werden muss.
 2. TN bilden Gruppen und schreiben zunächst jeden Satz auf eine Karte. Danach wird „Holger“ ersetzt. Dabei können die TN sich in der Gruppe über in Frage kommende Verben austauschen und gemeinsam entscheiden.
 3. Alle Karten werden gemischt und jeweils fünf TN ziehen eine Karte. Sie stellen sich nach dem Alter auf ihren Karten geordnet in einer Reihe auf und lesen ihre Sätze vor. Auf Zuruf können weitere Varianten gefunden werden.

Einheit 3 | Seite 33 | EXTRA

- Hinweise zu Wissenswertes:**
- Vor dem Lesen Fragen stellen: *Kennen Sie jemanden, der 100 Jahre alt ist? Wie alt ist der älteste Mensch, den Sie kennen? Wo werden die Menschen sehr alt? Wie wird man 100?*
 - In den Medien gibt es häufig Interviews mit Hundertjährigen, die als weiterführende Lesetexte genutzt werden können.

Hinweis zu Fundstück: Häufig sehen die Menschen auf diesem Bild zunächst nur eine Frau, sodass es auch als Kopie an die Tafel gehängt werden kann und die TN Vermutungen zum Alter der Frau anstellen, die sie sehen – wobei sich dann bald Unstimmigkeiten ergeben werden.

- Hinweise zu Filmtipp:**
- Gemeinsam Fragen zum Chor sammeln, die dann von den TN als Hausaufgabe mit Hilfe der Webseite beantwortet werden.
 - Vielleicht kennen die TN andere Projekte für alte Menschen, von denen sie im Kurs berichten möchten.

- Hinweise zu Mein Deutsch:**
- Da *gell* nur in bestimmten Regionen des deutschen Sprachraums verwendet wird, bedarf es hier ggf. einer Erklärung, dass es dieselbe Bedeutung hat wie ..., *nicht wahr?* bzw. ..., *oder?*
 - Haben die TN auch bestimmte deutsche Wörter oder Ausdrücke lieb gewonnen? Welche? Warum?

Einheit 3 | Seite 35 | Und wie geht es weiter?











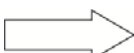
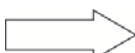


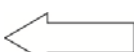
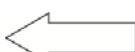

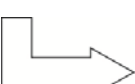





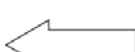


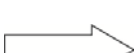

Hinweise:

- Vom Foto ausgehend Situation klären und Gründe für einen Umzug sammeln.
- Foto als vergrößerte Kopie an die Tafel kleben, sprechblasenförmige Zettel an TN verteilen, die darauf weitere zur Situation passende Äußerungen notieren.
- TN tauschen sich im Plenum oder in Kleingruppen über eigene Erfahrungen aus und erzählen davon, wie Umzüge in ihren Heimatländern organisiert werden (*Wie oft zieht man um?, Macht den Umzug eine Firma oder helfen Freunde?* usw.)
- Die Seite eignet sich sehr gut zur vorentlastenden Wortschatzarbeit. So lässt sie sich z. B. als Bildlexikon gestalten (*Leiter, Karton, LKW, Eimer, Farbe, Teppich* etc.). Da die Wiederholung des Wortschatzes für Möbel für die folgende Einheit unerlässlich ist, sollten hier bereits möglichst weitere bekannte Wörter gesammelt werden (*Was war noch in dem LKW?*). Evtl. Wortschatz auf Lernplakat sammeln, das in der nächsten Stunde benutzt und erweitert werden kann.

Einheit 3 | Seite 29 | Aufgabe 12

Würfelspiel: a/s-Sätze und Modalverben im Präteritum



START	Ziehen Sie eine Karte. 	Gehen Sie ein Feld vor. 	Ziehen Sie eine Karte. 
Ziehen Sie eine Karte. 	Gehen Sie drei Felder zurück. 	Ziehen Sie eine Karte. 	Geben Sie Ihrem linken Nachbarn eine Karte. 
Gehen Sie zurück auf „Start“. 	Ziehen Sie eine Karte. 	Geben Sie Ihrem rechten Nachbarn eine Karte. 	Ziehen Sie eine Karte. 
Ziehen Sie eine Karte. 	Machen Sie eine Runde Pause. 	Würfeln Sie noch einmal. 	Ziehen Sie eine Karte. 
Geben Sie einem Mitspieler eine Karte. 	Ziehen Sie eine Karte. 	Gehen Sie ein Feld zurück. 	Ziehen Sie eine Karte. 
Ziehen Sie eine Karte. 	Gehen Sie zwei Felder vor. 	Geben Sie einem Mitspieler eine Karte. 	Ziehen Sie eine Karte. 
Gehen Sie fünf Felder zurück. 	Geben Sie einem Mitspieler eine Karte. 	Ziehen Sie eine Karte. 	ZIEL

Einheit 3 | Seite 29 | Aufgabe 12

Würfelspiel: a/s-Sätze und Modalverben im Präteritum



Elena – 16 sie – allein in den Urlaub fahren – dürfen	Marko – 12 er – nicht mehr in die Schule gehen – wollen	Sabine – 4 sie – sehr schön malen – können	ich – 6 ich – in die Schule gehen – müssen
Max – 25 er – noch nicht arbeiten – wollen	Simon – 3 er – noch nicht sprechen – können	Willi – 14 er – sein erstes Fahrrad – haben	Karla – 8 sie – in der Schule eine Schuluniform tragen – müssen
Regina – 18 sie – Auto fahren – dürfen	Tobias – 16 er – viele Haustiere – haben	Ben – 4 er – schon Fahrrad fahren – können	Lisa und Tom – 6 sie – schon Englisch sprechen – können
wir – 10 wir – allein ans Meer fahren – wollen	meine Oma – 14 sie – arbeiten gehen – müssen	meine Eltern – 21 sie – heiraten – dürfen	ihr – 3 ihr – nicht in den Kindergarten gehen – wollen
mein Opa – klein seine Eltern – nicht viel Geld – haben	ich – Student/in ich – jeden Tag viel lernen – müssen	mein Vater – jung er – seinen Eltern helfen – müssen	du – 18 du – in die Disko gehen – dürfen
ich – ein Kind ich – oft krank – sein	meine Schwester – ein Baby ich – immer mit ihr spielen – wollen	mein Bruder – 8 er – schon einen Computer – haben	David – 30 er – noch kein Deutsch – können